

**Volksinitiative
«Ja zu einer guten
Volksschule
ohne Lehrplan 21»**

AbstimmungsInfo

Offizielle Mitteilungen zur kantonalen Volksabstimmung vom 21. Mai 2017

Volksinitiative «Ja zu einer guten Volksschule ohne Lehrplan 21»

Ein Initiativkomitee hat am 24. Juni 2016 mit den nötigen Unterschriften die ausformulierte Volksinitiative «Ja zu einer guten Volksschule ohne Lehrplan 21» eingereicht. Mit dieser Initiative soll die Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Solothurn verhindert und an dessen Stelle ein anderer Lehrplan eingeführt werden. Deshalb will die Initiative das Volksschulgesetz vom 14. September 1969 wie folgt ändern:

§ 9 Abs. 3 (neu), Abs. 4 (neu), Abs. 5 (neu)

³ Die Bildungspläne beinhalten:

- a) einen Rahmenlehrplan für den Kindergarten;
- b) Jahrgangsziele für jedes einzelne Schuljahr der Primarschule oder für folgende Stufen: erste und zweite, dritte und vierte, fünfte und sechste Klasse;
- c) für die Sekundarschule unter anderem die Fächer Geschichte, Geographie, Biologie, Physik und Chemie.

⁴ Die Bildungspläne für die Primar- und Sekundarschule bauen auf Inhalten (Wissen) auf. Ergänzend werden Kompetenzen definiert, die mit diesen Inhalten erreicht werden können.

⁵ Die Einführung interkantonal harmonisierter Bildungspläne bedarf der Genehmigung durch den Kantonsrat.

Titel nach § 102 (neu)

7.7 Übergangsbestimmung zur Teilrevision vom...

§ 103 (neu) Bildungspläne

¹ Bereits eingeführte Bildungspläne sind innerhalb von 2 Jahren gemäss § 9 Absatz 3 und 4 anzupassen oder neu zu erlassen.

Kantons- und Regierungsrat lehnen die Volksinitiative ab und empfehlen ein NEIN aus folgenden Gründen:

- Der **Lehrplan 21 stärkt** die bewährten Grundlagen **unserer Volksschule**. Naturwissenschaften, Informatik und Wirtschaft gewinnen an Bedeutung.
- Mit dem Lehrplan 21 **harmonisiert** der Kanton **die Ziele der Volksschule** in der Deutschschweiz und setzt so den Willen des Volkes um.
- Der Lehrplan 21 ist praxistauglich, **nimmt die Entwicklungen** aus der Praxis **auf** und lässt den Lehrpersonen ihren professionellen Handlungsraum.
- **Lehrpläne sind Fachdokumente** für Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulleitungen. Für die Lehrerbildung und die Entwicklung von Lehrmitteln dienen Lehrpläne als Orientierungsrahmen.
- Ein Solothurner **Alleingang** isoliert unsere Schulen von den Schulen in den anderen 20 deutschsprachigen Kantonen und wäre **teuer**. Die Anschlüsse an die weiterführenden Schulen und die Berufsbildung wären gefährdet.

Der Kantonsrat hat die Volksinitiative mit 71 zu 22 Stimmen abgelehnt.

Argumente des Initiativkomitees

Der nachfolgende Text wurde vom Initiativkomitee verfasst:

Wenn nicht geliefert wird, was bestellt wurde, dann schickt man es zurück an den Absender.

Das gilt auch für den Lehrplan 21 (LP 21). Bestellt wurde 2006 vom Schweizer Volk die Harmonisierung der «zentralen Eckwerte des Bildungssystems». Geliefert wurde von der Bildungsbürokratie ein zentralistischer Lehrplan mit Tausenden von «Kompetenzen».

Der Lehrplan 21 bringt keine Harmonisierung!

Denn er beseitigt das grösste Problem beim Umzug in einen anderen Kanton nicht: die Frage, ob in der dritten Klasse mit Französisch oder Englisch begonnen wird. Und er schafft neue Hürden. Jahresziele wie im aktuellen Solothurner Lehrplan werden abgeschafft. So kann es sein, dass jeder Schüler einer vierten Klasse schulisch an einem anderen Ort

steht. **Auf diese Weise wird sogar das Umziehen innerhalb des Kantons erschwert!**

Der Lehrplan 21 wird der Schule schaden, er verordnet den Schulen ein Konzept, das in anderen Ländern nachweislich zu einem Bildungsabbau geführt hat, die sogenannte Kompetenzorientierung. **Kinder sollen möglichst selbstorganisiert und individuell arbeiten**. Es besteht die Tendenz, die Vermittlung des Schulstoffes auf unpersönliche Medien zu übertragen. Die Lehrperson wird vermehrt zum Coach. Sogenannte «Lernumgebungen» treten immer öfter an die Stelle des geführten Klassenunterrichts. Für das Komitee ist dies eine schreckliche Vision von Schule und eine Überforderung für die meisten Kinder. **Die Schere in den Klassen wird noch weiter auseinander gehen**. Der Lärmpegel im Klassenzimmer wird so hoch, dass nur noch mit Ohrschutz konzentriert gearbeitet werden kann. Im Jahr 2000 konnten in Neuseeland 47 Prozent der Zwölfjährigen einfache Multiplikationen durchführen. Nach neun Jahren Kompetenzorientierung waren es nur

noch 37 Prozent! Dasselbe Bild zeigt sich in Deutschland. **Anstatt zu harmonisieren wird mit dem LP 21 ein pädagogisches Konzept verbindlich erklärt, das im Praxistest kläglich scheitert!**

Das absehbare Resultat: **die Wirtschaft bekommt in Zukunft junge Menschen mit markant schlechterem Leistungs- und Sozialverhalten.** So zerstört der LP 21 diejenigen Werte, die die Schweizer Wirtschaft erfolgreich gemacht haben: Leistungsbereitschaft und Zielerreichung. Auch ist der LP 21 zu abstrakt. Der Solothurner Lehrerverband schreibt: «Das Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt... mutiert mit dem Lehrplan 21 zu einem mehrheitlichen **theoretisch-intellektuellen Fachbereich.**» Schliesslich werden Biologie, Physik und Chemie zu einem Fach zusammengefasst. Bereits

heute werden Lehrpersonen so ausgebildet. Die **fachliche Tiefe bleibt auf der Strecke.**

Hohe Kosten für die Gemeinden

Kompetenzorientierte Lehrmittel wie Mille Feuille sind extrem teuer und als Einweg Lehrmittel konzipiert. Die Kosten dafür werden die Gemeinden tragen. Wie soll das ohne Steuererhöhungen machbar sein?

Eine weitere Reform Grossbaustelle auf dem Buckel unserer Kinder verkräftet die Schule nicht. Darum will die Initiative bewährte Eckwerte für Lehrpläne im Gesetz verankern und so den LP 21 verhindern.

Stellungnahme des Regierungsrates

Stimmen Sie NEIN, damit der Kanton Solothurn nicht zum teuren Sonderfall wird.

Der Kanton Solothurn hat gemeinsam mit den anderen 20 Kantonen der Deutschschweiz den Lehrplan 21 (LP 21) erarbeitet. Informationen auf: **www.lehrplan.ch**

21 Kantone haben damit erstmals gemeinsam für ihre Volksschulen einen Lehrplan für das 21. Jahrhundert erarbeitet. In der Erarbeitungszeit zwischen 2008 und 2014 wurden zwei kantonale Vernehmlassungen zum LP 21 durchgeführt.

Wird die Initiative angenommen, kann der LP 21 im Kanton nicht eingeführt werden. Der Kanton Solothurn isoliert sich innerhalb der Deutschschweiz. Ein Alleingang der Volksschule Solothurn wird für den Kanton teuer. Er erschwert den Jugendlichen den Wechsel in die Berufsbildung. Zudem muss der aktuelle – über 25-jährige – kantonale Lehrplan zwingend überarbeitet werden.

Koordination von Bildungsverständnis und Bildungsinhalten

Die Schweiz zeichnet sich durch ein sehr gutes Bildungssystem aus. Volksschule, Berufsbildung und Hochschulen sind international top und hoch ange-

sehen. Der Druck auf die Schweiz wächst allerdings. In den letzten Jahren wurde die Schweiz von Konkurrenten eingeholt, teilweise auch überholt.

Die Gesellschaft und die Arbeitswelt haben sich seit den 1980er Jahren dramatisch gewandelt. Die Volksschule muss diese Veränderungen aufnehmen und berücksichtigen. Einzelne notwendige Anpassungen wie in den Fremdsprachen, in der Informatik und im Werken sowie im Kindergarten wurden vorgezogen. Dadurch wurde der aktuelle Lehrplan aber auch zu einem uneinheitlichen Flickwerk.

Unser Kanton ist regional mit verschiedenen Kantonen verzahnt. Deshalb brauchen wir ein gleiches Bildungsverständnis, gleiche Begrifflichkeiten und mindestens mit unseren Nachbarkantonen koordinierte Bildungsinhalte an der Volksschule.

Die anschliessende Berufsbildung funktioniert seit Jahren überkantonale. Mit dem gemeinsamen LP 21 sind die Anschlüsse in die Berufsbildung und in die Mittelschulen gewährleistet.

Folgen der Volksinitiative

Die Annahme der Initiative hätte die oben aufgeführten negativen Folgen für unsere Volksschule und würde den Kanton zu einem teuren und isolierten Sonderfall machen.

Die anderen 20 deutschsprachigen Kantone haben diese Isolation verhindert, indem sie die Einführung des LP 21 beschlossen haben. In den vier Kantonen

BS, BL, AG und SO des Bildungsraumes Nordwestschweiz ist der LP 21 nicht nur beschlossen, sondern in BS und BL bereits auch eingeführt worden. Auf diesem Weg ist auch der Kanton AG, indem das Volk dort am 11. Februar 2017 eine Volksinitiative zur Verhinderung des LP 21 wuchtig mit 70 % NEIN abgelehnt hat.

Was ist der Lehrplan 21?

Der LP 21 legt fest, was Schülerinnen und Schüler lernen sollen. Auf dieser Grundlage werden die schweizerischen Lehrmittel entwickelt. Lehrpersonen werden an den Pädagogischen Hochschulen für diesen Unterricht ausgebildet. Für die Lehrpersonen ist der Lehrplan das Planungsinstrument für ihre Jahres- und Semesterpläne.

Die Lernziele im Lehrplan wurden in der Form von Kompetenzen beschrieben. Das heisst, man muss **etwas wissen, etwas können und dies auch anwenden können**. Wissen oder die Vermittlung von Inhalten allein reicht nicht. Die Lehrpersonen sind in der ganzen Volksschulzeit für das Lernen verantwortlich. Sie gestalten den Unterricht so, dass die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen erwerben.

Der LP 21 ist vom Kindergarten bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit einheitlich aufgebaut.

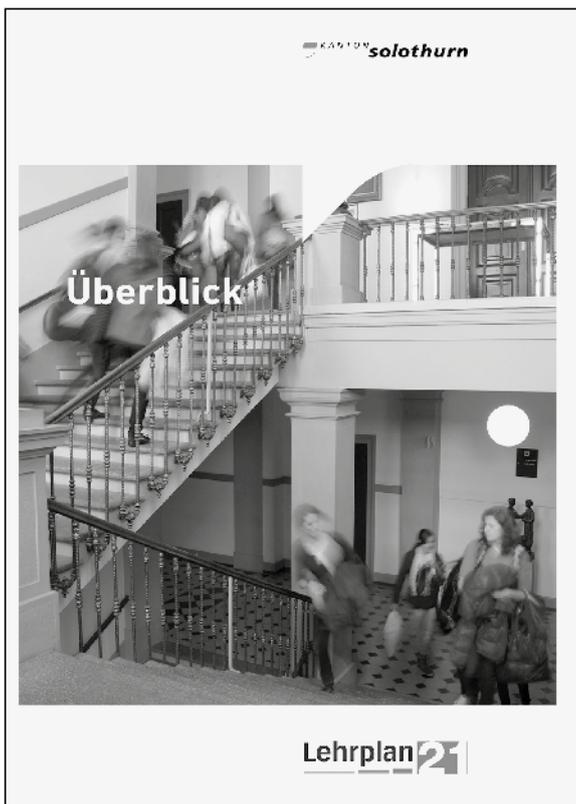
Diese Übersicht ist ein grosser Vorteil des neuen Lehrplans.

Jahrgangsziele behindern kleine ländliche Schulen

Verbindliche Jahrgangsziele engen die Schulen und Lehrpersonen ein. Die Vermittlung von soliden Grundlagen (Lesen, Rechnen, Schreiben) ist der Kernauftrag der Volksschule. Diesem Ziel ist der neue LP 21 verpflichtet. Der LP 21 gibt verbindliche Lernziele als Kompetenzen vor. Er zwingt sie aber nicht in starre Jahresraster. So ist auch weiterhin mehrklassiger Unterricht in kleineren ländlichen Schulen möglich.

Detaillierte Fächergliederung entspricht nicht dem Solothurner Verständnis

Die verlangte Fächergliederung in der Sekundarschule wie in Biologie, Chemie und Physik wäre für die Solothurner Volksschule neu. Was für das Studium an der Universität Sinn macht, muss nicht auch für den Unterricht an Volksschulen Sinn machen. Die Beschreibung naturwissenschaftlicher Phänomene an der Volksschule verlangt ein breites Verständnis der Zusammenhänge. Gerade in den Naturwissenschaften braucht es vernetztes Wissen und Können. Das aktuelle Fach Naturlehre, welches das vernetzte Denken fördert, müsste wieder aufge-



geben werden. Die Entwicklungen der letzten Jahre würden rückgängig gemacht. Weiter hätte die Forderung nach Einzelfächern Auswirkungen auf die Stundentafel und das Lehrpersonal. Es würde in kleinsten Stundeneinheiten unterrichtet werden müssen, was die Rekrutierung geeigneter Fachpersonen erschweren und sich qualitativ negativ auswirken könnte.

Anschluss in die Berufsbildung wäre gefährdet

Der LP 21 schafft mit den Kompetenzstufen klare Voraussetzungen für den Übergang in die überkantonale Berufsbildung. Mit der Annahme der Initiative müsste der Kanton Solothurn eigene Anforderungen festlegen. Die Lehrbetriebe müssten neben den nationalen auch die Solothurner Anforderungen erfüllen, was zu mehr Bürokratie führen würde. Die Lehrstellensuche wird mit einer solothurnischen Definition von Lernzielen und Lerninhalten für die Jugendlichen schwieriger.

Eigene Lehrmittel sind zu teuer

Die Lehrmittelentwicklung ist aufwändig und teuer, der Absatzmarkt begrenzt. Die wenigen Lehrmittelverlage auf dem schweizerischen Lehrmittelmarkt orientieren sich deshalb bereits am LP 21. Der Kanton Solothurn könnte unmöglich eigene Lehrmittel

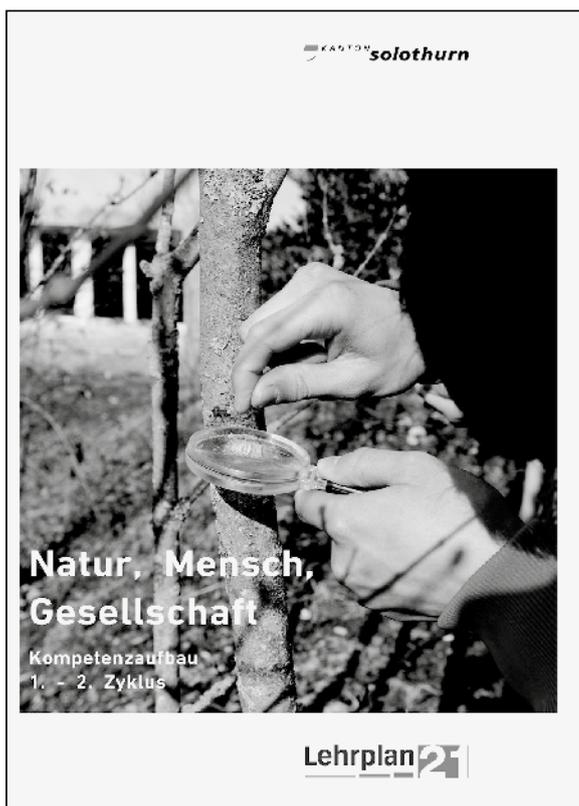
für einen eigenen Lehrplan entwickeln, das würde die finanziellen Möglichkeiten übersteigen.

Lehrerausbildung – ohne Anschluss in Solothurn

Die Lehrerausbildung ist heute in der Deutschschweiz einheitlich. Lehrpersonen erwerben an den pädagogischen Hochschulen ein schweizweit anerkanntes Diplom auf einer Schulstufe. Darum orientiert sich die Lehrerbildung an den Anforderungen des LP 21. Der Kanton Solothurn müsste teilweise eigens für ihn erstellte Aus- und Weiterbildung für seine Lehrpersonen bei den Hochschulen bestellen. Diese würde den Lehrpersonen nur im Kanton Solothurn von Nutzen sein und Zusatzaufwand ohne entsprechende Abgeltung bedeuten. Dem Kanton bringt es noch nicht bezifferbare Kosten und den Gemeinden eine unsichere Zukunft, qualifiziertes Lehrpersonal einstellen zu können.

Was wollen die Lehrerinnen und Lehrer?

Der kantonale Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) steht dem Lehrplan 21 positiv kritisch gegenüber und befürwortet dessen Einführung. Der LSO hat verbandsintern die Abstimmungsfrage zur Volksinitiative gestellt: «Wollen Sie die Volksinitiative «Ja zu einer guten Volksschule ohne Lehrplan 21» annehmen»? 1202 Lehrerinnen und



Lehrer haben diese Frage beantwortet. 833 oder 69 % mit NEIN. 287 oder 24 % mit JA. 82 oder 7 % haben sich enthalten.

Die Annahme der Initiative führt zu einem neuen Solothurner Lehrplan

Die Initiative verlangt, dass eingeführte Bildungspläne innerhalb von zwei Jahren mit Jahrgangsziele, definierten Fächern und Inhalten zu verfassen sind. Der gültige Lehrplan von 1992 erfüllt diese Vorgaben nicht überall. Er müsste zwingend angepasst werden. Allein diese Überarbeitungskosten liegen zwischen 630'000 bis 800'000 Franken.

Lehrpläne sind keine politischen Instrumente

Die Initiative verlangt, dass Lehrpläne (Bildungspläne) anstatt durch den Regierungsrat neu durch den Kantonsrat beschlossen werden. Diese Kompetenzverschiebung macht alle einzelnen Inhalte zu politischen Fragen. Kein Kanton sieht die Genehmigung von Bildungsplänen als Aufgabe des Parlamentes vor.

Der Lehrplan 21 baut auf dem professionellen Handeln der Lehrpersonen auf

Der LP 21 bestimmt keine Unterrichtsformen. Er gewährt ausdrücklich die Methodenvielfalt. Es gibt keine Vorschrift, wie die Lerninhalte zu vermitteln

sind. Den Unterricht zu gestalten, ist die zentrale Aufgabe und Kompetenz der Lehrpersonen. Sie sind die Profis und wissen am besten, welche Inhalte und Kompetenzen mit welchen Lernformen zu verbinden sind. Im Mittelpunkt der Volksschule stehen Lehrerinnen und Lehrer, die **fördern und fordern**.

Der Lehrplan 21 harmonisiert die Ziele der Volksschule

Bisher gab es in den 21 Kantonen der Deutschschweiz unterschiedliche Lehrpläne, die ganz verschieden aufgebaut waren. Sie wurden mit unterschiedlichen Stundentafeln umgesetzt. Mit dem LP 21 haben nun alle Lehrpläne in allen Fächern die gleichen Beschreibungen. Für die Stundentafeln gibt es Empfehlungen, die zu den Inhalten passen. Im Sommer 2017 wird bereits in 11 Kantonen mit dem LP 21 unterrichtet. Der Wunsch nach Harmonisierung wurde vom Solothurner Stimmvolk mit einer Zustimmung zum HarmoS-Konkordat am 26. September 2010 bekräftigt. Die Reihenfolge der Fremdsprachen zu harmonisieren, war keine Vorgabe bei der Entwicklung des LP 21. Mit einem eigenen solothurnischen Lehrplan kann keine bessere Harmonisierung mit den andern Kantonen erreicht werden.



Der Kantonsrat hat Folgendes beschlossen:

Kantonsratsbeschluss vom 24. Januar 2017, Nr. VI 0201/2016

Volksinitiative «Ja zu einer guten Volksschule ohne Lehrplan 21»

Der Kantonsrat von Solothurn, gestützt auf Artikel 32 Absatz 1 der Kantonsverfassung vom 8. Juni 1986¹⁾, § 139 des Gesetzes über die politischen Rechte vom 22. September 1996²⁾ und § 41 Absatz 1 Buchstabe a des Kantonsratsgesetzes vom 24. September 1989³⁾, nach Kenntnisnahme von Botschaft und Entwurf des Regierungsrates vom 22. November 2016 (RRB Nr. 2016/2024) beschliesst:

1. Die Volksinitiative «Ja zu einer guten Volksschule ohne Lehrplan 21» wird abgelehnt.
2. Sie wird dem Volk ohne Gegenvorschlag zur Abstimmung vorgelegt.

Im Namen des Kantonsrats

Urs Huber
Präsident

Fritz Brechbühl
Ratssekretär

- 1) BGS 111.1.
- 2) BGS 113.111.
- 3) BGS 121.1.
- 4) BGS 413.111.

Darüber stimmen Sie ab:

Volksinitiative «Ja zu einer guten Volksschule ohne Lehrplan 21»

Änderung des Volksschulgesetzes vom 14. September 1969⁴⁾:

§ 9 Abs. 3 (neu), Abs. 4 (neu), Abs. 5 (neu)

³ Die Bildungspläne beinhalten:

- a) einen Rahmenlehrplan für den Kindergarten;
- b) Jahrgangsziele für jedes einzelne Schuljahr der Primarschule oder für folgende Stufen: erste und zweite, dritte und vierte, fünfte und sechste Klasse;
- c) für die Sekundarschule unter anderem die Fächer Geschichte, Geographie, Biologie, Physik und Chemie.

⁴ Die Bildungspläne für die Primar- und Sekundarschule bauen auf Inhalten (Wissen) auf. Ergänzend werden Kompetenzen definiert, die mit diesen Inhalten erreicht werden können.

⁵ Die Einführung interkantonal harmonisierter Bildungspläne bedarf der Genehmigung durch den Kantonsrat.

Titel nach § 102 (neu)

7.7 Übergangsbestimmung zur Teilrevision vom...

§ 103 (neu) Bildungspläne

¹ Bereits eingeführte Bildungspläne sind innerhalb von 2 Jahren gemäss § 9 Absatz 3 und 4 anzupassen oder neu zu erlassen.

Regierungsrat und Kantonsrat empfehlen Ihnen:

NEIN zur Volksinitiative «Ja zu einer guten Volksschule ohne Lehrplan 21»